

**Bericht der
Jugendschutzbeauftragten
von Radio Bremen**

2021

1. Aufgaben der Jugendschutzbeauftragten

Die Jugendschutzbeauftragte von Radio Bremen berät die Intendantin sowie die Programmverantwortlichen des Senders in allen Fragen rund um den Jugendschutz. Bei potenziell jugendgefährdenden Inhalten ist die Beauftragte bei der Planung und Gestaltung von Fernseh-, Hörfunk- und Internetinhalten im Vorfeld zu beteiligen. In der Diskussion mit den Redaktionen trägt sie dafür Sorge, dass junge Menschen in ihrer Entwicklung anerkannt und als besonders schützenswertes Publikum wahrgenommen werden.

Im Austausch mit den Jugendschutzbeauftragten der anderen öffentlich-rechtlichen Sender hat die Beauftragte auch Einfluss auf grundlegende Entscheidungsprozesse innerhalb der ARD. Seit Einführung des ARD Jugendmedientags im Jahre 2019 koordiniert sie – mittlerweile im Zusammenspiel mit der Abteilung Kommunikation – die Aktivitäten Radio Bremens zu diesem Ereignis. Im Vordergrund der Veranstaltung steht die Vermittlung von Medienkompetenz an Schülerinnen und Schüler aller Schularten ab der 8. Jahrgangsstufe.

2. Rechtsgrundlagen

Grundlage der Arbeit sind der Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) und die „Kriterien zur Sicherung des Jugendschutzes“. Zur Beurteilung von Inhalten, die speziell Jugendliche ansprechen sollen, gibt es den für funk konzipierten Leitfaden, der die gesetzlichen Regelungen praxisnah übersetzt. In dem Dokument erleichtern konkrete Beispiele die Beurteilung von jugendmedienschutzrechtlich relevanten Inhalten.

3. Jugendschutz bei Radio Bremen und in der ARD

Ein Thema mit hoher Brisanz: Chemsex

In dem zugrundeliegenden Zeitraum hat mich eine Beschwerde erreicht. Sie betrifft die Reportage zu Chemsex, die nach starker interner Befassung und Nachbearbeitung dann doch noch in 2021 publiziert worden ist. Der Beschwerdeführer hatte sie in der ARD Mediathek entdeckt und Anstoß genommen. In seinem Schreiben an den SWR liest sich das folgendermaßen:

[...] mit großem Entsetzen musste ich heute feststellen, dass in der ARD Mediathek o.g. Angebot völlig frei verfügbar ist und ohne jede Altersbeschränkung von den Nutzern abgerufen werden kann. Dies irritiert mich umso mehr, als dass bestimmte Filme und andere Programminhalte erst nach 22 Uhr abgerufen werden können.

In der hier erwähnten Dokumentation wird sehr explizit mit Sex und Drogen umgegangen, was gerade für jugendliche und kindliche Nutzer mehr als unpassend sein kann und ist!

Ich bin mir absolut sicher, dass ein ähnliches Format aus der heterosexuellen Welt es (zu Recht) niemals derart in Ihre Mediathek geschafft hätte. Dementsprechend bitte ich dringlichst um eine Altersbeschränkung.

Solltet Sie dem nicht nachkommen, werde ich den Beschwerdeweg weiter eskalieren. [...]

In einem ersten Schritt antworten die SWR-Kolleginnen und Kollegen:

...auf die Weiterleitung Ihrer Nachricht hat sich die Redaktion des Y-Kollektivs zurückgemeldet:

[...] In der ARD- und ZDF-Mediathek ist das Video ab 12 Jahren freigegeben. Dieser Film befasst sich mit einem Phänomen, das in deutschen Großstädten vorkommt. Gerade, weil harte Drogen gesetzlich verboten und damit Chemsex ethisch bedenklich sowie hochgefährlich ist, bedarf er einer ausgewogenen Berichterstattung. Da in dem Film nicht nur Betroffene, sondern auch Menschen mit Expertise sowie der kritisch kommentierende Autor zu Wort kommen, hat der Jugendschutz den Beitrag für Jugendliche ab 12 Jahren freigegeben. Der Einschätzung nach werden junge Menschen in ihrer Entwicklung weder geschädigt noch beeinträchtigt. [...]

YouTube hat das Video ohne den Einfluss der Redaktion für „ab 18“ deklariert, da das Unternehmen nach ihren eigenen Plattformrichtlinien die Sachverhalte einschätzt und die Altersbeschränkungen selbständig einstellt.

Mit dieser Antwort ist der Beschwerdeführer nicht zufrieden und schreibt die Jugendschutzbeauftragte des SWR an:

[...] bitte nehmen Sie meine unten stehende Beschwerde zur Kenntnis und die darauf verfasste Antwort.

Ich finde es absolut unzumutbar, dass die ARD Mediathek solche Inhalte ohne geeigneten Jugendschutz zur Verfügung stellt.

Ich kann im erwähnten Beitrag weder eine ausgewogene Berichterstattung zu diesem sensiblen Thema ausmachen (u.a. darf der Protagonist seine durchweg positive Einstellung zum Drogenkonsum kundtun während der Suchtexperte relativiert und das Problem von Sucht und den direkten Folgen des Konsums nicht als allgemein gültig hinstellt, sondern die Möglichkeit einräumt, dass nur bestimmte Personen betroffen sein können). Auch die explizite Zurschaustellung von sexuellen Handlungen, der offene Konsum von Drogen und die sprachlichen Bilder sind bestimmt nicht für Heranwachsende geeignet, um sich dem Thema zu nähern.

Ich hoffe sehr, Sie widmen sich der Angelegenheit und können eine Lösung im Sinne des Jugendschutzes herbeiführen. [...]

Da ich die Reportage für Jugendliche freigegeben habe, gehe ich nun mit etwas mehr Tiefe auf die Sichtweise des Beschwerdeführers ein:

[...] Vielleicht kurz ein paar Worte zu mir: Ich bin die Jugendschutzbeauftragte, die den Beitrag für junge Menschen ab 12 Jahren freigegeben hat. Auch wenn sich das paradox anhört: Aus diesem Grund kann ich sehr gut nachvollziehen, warum diese Reportage aus Ihrer Sicht nicht für Jugendliche geeignet ist. In der Tat ist sowohl das Thema als auch die Haltung des Hauptprotagonisten grenzwertig. In unserer Gesellschaft ist weder der Konsum von (harten) Drogen erlaubt noch wird der promiskuitive Geschlechtsverkehr angestrebt oder (nicht-heterosexuellen) Menschen als einzige Option aufgedrängt. Dies belegen auch die Reaktionen auf den Beitrag bei funk, der jungen Plattform von ARD und ZDF. In mehrfacher Hinsicht ist das Verhalten der beiden Hauptprotagonisten gesundheitlich bedenklich.

Im Bewusstsein dieser Faktoren habe ich den Beitrag in der jetzigen Fassung dennoch freigegeben, weil dieses Phänomen in Großstädten durchaus vorkommt und ich denke, dass es besser ist, den jungen Menschen ein paar Informationen

zu den (Nach-) Wirkungen einer solchen Lebensweise zu geben als sie völlig unvorbereitet in solche Situationen schlittern zu lassen. Wichtig war in dem Zusammenhang, dass die negativen Folgen des Chemsex deutlich benannt werden und dies ist meiner Einschätzung nach geschehen. Dass der Hauptprotagonist sehr von seinem Tun überzeugt ist und sich klar in der Opferrolle verortet, ist auch mir aufgefallen. Da der Autor dieser Haltung mit journalistischer Distanz und fachlicher Expertise von professioneller Seite begegnet, halte ich das für vertretbar.

Ich hoffe, dass Sie mit diesen Ausführungen nachvollziehen können, warum wir den Beitrag in der Mediathek zur Verfügung stellen. Wenn Sie möchten, können wir auch gerne in der Angelegenheit telefonieren. [...]

Nach diesem Schreiben habe ich nichts mehr von dem Beschwerdeführer gelesen oder gehört.

Darüber hinaus haben mich in 2021 keine Beschwerden erreicht. Stattdessen habe ich in vielen Fällen Programmmitarbeiterinnen und -mitarbeiter beraten.

Eine Plattform mit verstörenden Inhalten: Pr0gramm

Zunächst hat mich eine Prüfung zu der Online-Plattform Pr0gramm in 2021 beschäftigt. Folgende Anfrage löste die Befassung aus:

[...] Wir arbeiten aktuell an einer Recherche über Gewaltvideos. Wir haben einige gute Lösungen gefunden, wie wir darüber berichten, ohne diese Videos zu zeigen, dennoch gibt es einige Stellen, an denen wir uns unsicher sind bzgl. des Jugendschutzes. Hast Du am Mittwoch Zeit Dir unseren Film einmal anzusehen und uns Deine Einschätzung zu geben? Wir würden dir den Film vorvertont per Download-Link schicken. [...]

Nach Ansicht des Films komme ich zu folgender Einschätzung:

[...] ich bin mit diesem Film in den Tag gestartet. Tatsächlich ist das Thema grenzwertig. Gut ist, dass ihr keine Gewaltbilder oder -szenen zeigt. Selbst die

verbale Beschreibung der GORE-Videos zu Beginn des Films löst bei mir Abwehr, Angst und Ekel aus. Dieses Darstellungsmittel interpretiere ich als Versuch, den Charakter der Plattform deutlich zu machen. Da es sich um eine informative Sendung mit vielen Hinweisen auf mögliche Folgen für das (junge) Publikum handelt, ist das aus meiner Sicht okay. Die größten Probleme hatte ich mit der Benennung der Plattform. Da es nun aber wohl Altersbeschränkungen gibt, ist auch dieser Aspekt okay. In diesem Sinne kann ich euch den Beitrag für Jugendliche ab 12 Jahren freigeben. [...]

Positiv an der Reportage ist, dass sie die Problematik der Plattform ins Bewusstsein der Öffentlichkeit holt und die bis dato für alle zugänglichen Inhalte nun Altersbeschränkungen unterliegen. Der Pressemitteilung zu diesem Vorgang sind weitere Details zu entnehmen:

Nach Y-Kollektiv-Recherche über brutale Gewaltvideos: Online-Plattform „Pr0gramm“ führt Altersverifizierung ein

Digitaler Bluttausch – Gore-Videos (englisch für „Blut“ und „jmd. aufspießen“) zeigen brutale Bilder und extreme Gewalt. Bilder, die man nicht vergisst. Wer danach sucht, findet sie recht schnell im Netz, auf Plattformen wie „Pr0gramm“. Die extremen Inhalte waren dort für alle nach einmaliger Registrierung frei zugänglich, unabhängig vom Alter. Das junge Reportage-Format Y-Kollektiv hat sich im Auftrag von Radio Bremen intensiv mit dem Thema Gore-Videos beschäftigt, nicht ohne Folgen.

Die Recherchen des Y-Kollektivs im Auftrag von Radio Bremen haben dazu geführt, dass bestimmte Bereiche der Plattform „Pr0gramm“ nur noch mit einer Altersverifizierung zugänglich sind. Die verschärften Zugangsbestimmungen gelten auch für bereits bestehende Userinnen und User. Bei vielen Nutzerinnen und Nutzern der „Pr0gramm“-Plattform sorgt das für reichlich Ärger. In entsprechenden Foren werden diffamierende Memes gepostet, die Redaktion erhält Droh-Nachrichten, bis hin zu Ankündigungen, die Y-Kollektiv-Accounts mit Spam- und Hass-Kommentaren zu fluten. Bei der letzten Y-Kollektiv-Reportage, zu einem ganz anderen Thema, liefen nach einem entsprechenden Aufruf über Nacht schon mehr als 6.000 Dislikes auf. Reporterin Carolin von der Groeben:

„Seit bekannt ist, dass wir diese Reportage machen, erreichen uns Nachrichten, in der die Userinnen und User um Verständnis bitten: Dafür, dass diese Community ihnen auch Halt gibt. Ich habe nach meiner Recherche nicht den Eindruck, dass diese Seite der Community einem auf Dauer gut tun kann.“

Für die neuste Y-Kollektiv Reportage schaut Reporterin Carolin von der Groeben sich die Plattform, auf der Gore-Videos frei zugänglich waren, genauer an. Und entdeckt: auch sie selbst ist Gesprächsthema auf der Seite. Sie findet viele sexistische, frauenfeindliche und rassistische Kommentare und will wissen: Wer schaut sich solche Videos an? Dafür trifft sie zwei junge Männer, die auf „Pr0gramm“ hängen geblieben sind. Beide haben regelmäßig Gore-Videos angeschaut, kamen nicht mehr von den Bildern los. Dem einem hilft es, selbst erlebte Erfahrungen zu verarbeiten. Bei dem anderen hat es erst ein Trauma ausgelöst. Wie gefährlich sind solche Plattformen, und was machen Gore-Videos mit ihren Zuschauerinnen und Zuschauern? Diesen Fragen ist das Y-Kollektiv nachgegangen. [...]

Üblicherweise stammen die meisten Prüfungen aus dem Videobereich. In 2021 habe ich mich auch mit dem Audibereich befasst. Im ersten Fall ging es um die Sucht nach Heroin:

Ein Podcast mit Suchtfaktor: Y-Kollektiv zu Heroin

[...] Wir haben uns lange nicht mehr gesprochen, ich betreue jetzt den Y-Kollektiv-Podcast, den wir für funk machen.

Die Folge, die ich gerade abnehme, beschäftigt sich mit Heroin. Nach Absprache mit Marcello würde ich dich bitten, doch einmal zu hören, oder das Skript zu lesen, ob du Bedenken haben könntest. Ich höre auch gerade die aktuelle Fassung. Wir veröffentlichen den Podcast auf funk.net und in der ARD Audiothek. Unten ist der Downloadlink für die Vorabversion. [...]

Nachdem ich mir den Beitrag angehört habe, kann ich der Redakteurin eine Freigabe erteilen:

[...] ich habe mir das jetzt mal angehört. Für Jugendliche ab 12 Jahren ist das okay. Tatsächlich gibt es den einen oder anderen irritierenden oder auch grenzwertigen Moment, der aber jeweils moderativ gut eingebettet wird. So ist es im ersten Moment schon verführerisch, wenn sich Rebecca unter Drogen als besserer Mensch fühlt und auch noch starke Leistungen zeigt. „Um mit sich selbst gut zu sein“ wird zum Schluss als Alternative eine Therapie benannt. Darüber hinaus gibt es für alle drogenfreien Jugendlichen noch viele weitere Möglichkeiten (Sport treiben, Freundschaften pflegen, meditieren, Yoga praktizieren...), mit sich ins Reine zu kommen. Wenn dieser Aspekt noch irgendwo benannt werden könnte, wäre das sicherlich für Viele hilfreich. [...]

In einem anderen Fall bin ich folgender Bitte nachgekommen:

Ein Podcast über exzentrische Vorlieben: Y-Kollektiv zu Fetischen

[...] Wir planen eine Folge des Y-Kollektiv-Podcasts zu Fetischen am Freitag hochzuladen. Das Skript (da noch ohne ausgeschriebene O-Töne) erschien mir völlig ungefährlich, aber nun habe ich kurz in einen O-Ton reingehört und die Reporterin ist tatsächlich mit dem Mikro dabei, wie ein Mann über sein Geschlechtsteil spricht und sogar kommt.

Ich habe schon von mir aus um Abschwächung gebeten, sie arbeiten nun daran und, ich bitte dich, die Folge im Rohzustand am Donnerstag, falls dir das möglich ist, einmal anzuhören. Unsere Zielgruppe ist die gleiche wie im Video, wir erreichen aber deutlich ältere in der ARD Audiothek, es steht aber funk drauf.

Die Folge wird circa 40 Minuten lang sein, und leider erst Mittwochabend/Donnerstag früh vorliegen. Ich habe der Sendefähig kommuniziert, dass ich mir noch deine Einschätzung einholen möchte.

Die Folge soll erzählen, dass es verschiedene Vorlieben gibt und bis wann es seine Berechtigung hat. Eine Psychologin und Expertin aus diesem Gebiet soll einordnen. [...]

Nach Anhörung des Beitrags kann ich der Redakteurin folgende Rückmeldung geben:

[...] Ich habe mir das jetzt in Ruhe angehört. Wie schon so oft, bewegt sich auch dieser Beitrag sehr im Grenzbereich. Da (bewegte) Bilder deutlich stärker wirken als Sprache, haben wir im Audiobereich einen etwas größeren Spielraum. Auf dieser Basis würde ich sagen, dass ihr dieses Stück so verwenden könnt. Auf die Gefahren dieser besonderen Sexvorlieben oder auch Lebensweisen wird mehrfach und sehr konkret hingewiesen. [...]

Auch in einer anderen Prüfung geht es ein weiteres Mal um Sex. Ausgangslage sind junge Menschen, die sich mit Sex Geld verdienen. So stellt sich der Film aus Sicht der Redaktion dar:

Ein Film über käuflichen Sex in jungen Jahren: Y-Kollektiv zu Sex für Taschengeld

[...] wir arbeiten gerade an einer Reportage zum Thema "Sex für Taschengeld". Darin geht es um folgendes:

*In der Erotik-Sparte auf Kleinanzeigen-Plattformen bieten junge Menschen Sex gegen Taschengeld an. Abgekürzt werden solche Treffen „TG-Treffen“ genannt. Sie sind nichts anderes als Gelegenheitsprostitution, verharmlost durch den Begriff „Taschengeld“. Manche der Anbieter*innen sind noch minderjährig.*

Für ihren neuen Y-Kollektiv Film trifft Alina Schulz eine junge Frau, die bereits mit 14 ihren Körper „für Taschengeld“ verkauft hat und sie spricht mit einem jungen Mann, der mit solchen Treffen Geld verdient. Mehr als zwei Monate lang recherchiert sie zudem verdeckt auf Kleinanzeigen-Plattformen und will herausfinden: Wer sind die Menschen, die sich auf bezahlte Sex-Treffen mit Minderjährigen einlassen?

Es gibt einige Stellen im Film, bei denen die Kommunikation mit den Männern, die die Anzeigen geschaltet haben, gezeigt und vorgelesen wird - genauso explizit, wie sie von den jeweiligen Verfassern formuliert wurden. Vor allem bei 17:35.

Im Film legen wir einen sehr großen Wert auf die angemessene Einordnung. Können wir das aus Jugendschutzperspektive so stehen lassen? Sehr gerne hätten wir Deine Einschätzung dazu. [...]

Nachdem ich mir die Rohfassung angesehen habe, kann ich den Beitrag für Jugendliche ab 12 Jahren freigeben:

[...] tatsächlich sehe ich wegen der klaren Einordnung keine Probleme, den Beitrag ab 12 Jahren freizugeben. Weder lädt der Film zur Nachahmung ein noch ist die Darstellung so drastisch, dass junge Menschen in ihrer Entwicklung beeinträchtigt oder gefährdet werden können. [...]

Mittel, um jugendgefährdende Inhalte zu entschärfen

Ohne dies schriftlich dokumentiert zu haben, habe ich diverse Programmkolleginnen und -kollegen in dem betrachteten Zeitraum in Gesprächen um Nachbesserungen in ihren Beiträgen gebeten. Im Videobereich ist die einfachste Variante, zu bedrohliche oder explizite Bilder zu entfernen. Darüber hinaus gibt es im fiktionalen Bereich die Möglichkeit, mit verfremdenden Effekten zu arbeiten, um so beim (jungen) Publikum eine Distanz zu schaffen. Manchmal reicht es auch schon, die eingesetzten Töne etwas zurückgenommener zu gestalten.

Ein Bereich, in dem es qua programmlicher Ausrichtung wenig Arbeit für mich gibt, sind die Märchenfilme. Radio Bremen produziert immer wieder Werke, die

für Kinder ab 0 Jahren geeignet sind. Die Begründung der Redaktion zeigt einmal mehr, worauf es aus Sicht des Jugendschutzes für die Jüngsten in unserer Gesellschaft ankommt:

Ein Märchen für Alle: Der Geist im Glas

Begründung zur FSK-Einstufung „0“ für „Der Geist im Glas“ nach einem Märchen der Brüder Grimm

*Der Märchenfilm „Der Geist im Glas“ gehört zur renommierten ARD-Reihe „Sechs auf einen Streich.“ Die Reihe ist seit 2008 bekannt und genießt bei den Zuschauer*innen großes Vertrauen, vor allem bei den Eltern. Die Produktionen bereiten den originalen Märchenstoff werkgetreu, dennoch kindgerecht und modernisiert auf.*

Der Geist im Glas kann durch ein Missgeschick der angehenden Ärztin Sophia aus seinem Glas, in das er vor vielen Jahren gebannt worden war. Er droht, unter der Führung des bösen Gutsherrn Veith, eine ganze Dorfgemeinschaft zu versklaven – so wie es schon einmal passiert war. Damals konnten der Dorfarzt Malick Roth und seine Schwester, die Kräuterfrau Eda, den Geist ins Glas bannen. Doch darüber haben sich beide zerstritten. Nun ziehen Sophia und Jakob, Edas Lehrling, zusammen los gegen den Geist. Sophia hofft, dass ihr Doktorvater ihr verzeiht, wenn sie ihren Fehler wiedergutmacht.

Fehler eingestehen. Verzeihen. Andere Standpunkte akzeptieren. Für die eigenen Träume kämpfen. All das sind die großen Themen, an denen Kinder und Familien Konfliktlösung und menschliches Miteinander beobachten können und im Idealfall davon lernen können. Der Geist Mercurius ist zwar eine gruselige Figur, aber der Grusel wird immer wieder gebrochen durch Elemente des Comic Relief – denn der Geist besitzt Sprachwitz, ist ein Feigling und seine Zauberkraft schwindet, wenn der böse Gutsherr zu viele Wünsche erfüllt haben möchte. Am Ende gibt es selbst für Mercurius eine zweite Chance als dienstbarer Geist in

der Arztpraxis und auch Eda und ihr Bruder sind einander wieder nähergekommen.

Insgesamt sind aus unserer Sicht Dramaturgie, Darstellung von Grusel und Schrecken auch für ein sehr junges Publikum problemlos anzuschauen und zu verarbeiten, es wird immer ein Ausweg, eine Lösung angeboten.

4. Rund um den Jugendschutz

In 2021 haben sich die Jugendschutzbeauftragten der öffentlich-rechtlichen Sender u.a. mit den Auswirkungen des FSK-Klassifizierungstools befasst. Die Software funktioniert in den Worten von Stefan Linz (Geschäftsführer der FSK im Interview mit tv diskurs in 2019, <https://tvdiskurs.de/beitrag/keine-kuenstliche-intelligenz/>) folgendermaßen:

*Im Kern besteht das Tool aus einem dynamischen webbasierten Fragebogen mit Fragen zu allen jugendschutzrelevanten Sachverhalten. Die Fragen sind objektiviert, deshalb sind die Antworten bei einem linearen filmischen Inhalt auch vollständig überprüfbar. Für die Nutzer*innen des Tools nicht sichtbar ist jede Antwortoption mit einer Beurteilungslogik verknüpft. Diese bildet die etablierte Spruchpraxis der FSK-Prüfausschüsse und deren Wirkungsannahmen anhand von definierten Kriterien ab. **Die Beurteilungslogik bestimmt also nach einer zuvor festgelegten Definition eine Altersbewertung. Es handelt sich ausdrücklich nicht um eine künstliche Intelligenz**, ganz im Gegenteil: Alle Faktoren sind von Jugendschutzexpert*innen festgelegt worden und in ein Werkzeug implementiert, das zukünftige Prüfungen objektiver und nachvollziehbarer machen soll. [Hervorhebungen durch Bärbel Peters]*

In der Praxis bedeutet dies, dass die Prüferinnen und Prüfer eine automatisierte Checkliste abarbeiten. Im extremen Fall sind rund einhundert Fragen zu beantworten. Wenn eine Jugendschutzkategorie (wie Gewalt oder Sexualität) nicht berührt ist, fallen entsprechend weniger Fragen an. Wie die Abfrage funktioniert, erläutert Stefan Linz in dem o.g. Interview beispielhaft:

Da bietet sich die Kategorie „Drogenkonsum“ an, das ist auch für die Prüfausschüsse immer wieder ein besonderes Augenmerk, weil eingeschätzt werden

*muss, ob von den entsprechenden Szenen eine entwicklungsbeeinträchtigende Wirkung ausgeht. Der Nutzer muss zunächst angeben, ob der Drogenkonsum bildlich dargestellt oder „nur“ thematisiert wird. Dann folgen weitere Fragen zu verschiedenen Details, z.B.: Handelt es sich um sogenannte harte oder weiche Drogen, sind Minderjährige involviert, wird der Konsum kritisch dargestellt? **Dank exakter Definitionen hat der Nutzer praktisch keinen Interpretations-spielraum.** Das ist auch in einem der wichtigsten Aspekte im Bereich „Jugendschutz“ für filmische Inhalte, der Kategorie „Gewalt“, von großer Bedeutung und die Voraussetzung dafür, dass unterschiedliche Nutzer bei gleichen Sachverhalten zu identischen Ergebnissen kommen. [Hervorhebungen durch Bärbel Peters]*

Die Software ist in erster Linie für kommerzielle Verwerter wie Filmverleiher gedacht, die für den Vertrieb von Filmen in Kinos und auf DVD eine FSK-Altersfreigabe benötigen. Über den Einsatz der Software verlagert die FSK das bisher recht personalintensive Klassifizierungsverfahren ein gutes Stück in Richtung der Verleiher. Wer mit dem Ergebnis nicht zufrieden ist, kann kostenpflichtig Widerspruch bei der FSK einlegen, bei der sich dann ein Prüfausschuss der Sache annimmt.

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sind auf das Tool nur in den Fällen angewiesen, in denen Eigenproduktionen kommerziell verwertet werden sollen. In dem Sinne arbeiten die Jugendschutzbeauftragten der ARD bisher nicht mit der kostenpflichtigen Software.

5. ARD Jugendmedientag

In 2021 habe ich den ARD Jugendmedientag im Zusammenspiel mit der Abteilung Kommunikation / Public Value organisiert. In einer Pressemitteilung wird dieses Fazit gezogen:

ARD Jugendmedientag 2021 am 18.11. bei Radio Bremen: Jugendliche bekommen Einblick in die Medienwelt von heute

Wie erkenne ich Fake News? Wie werden Nachrichten gemacht? Und was ist eine gute Insta-Story? Diese und andere Fragen konnten gestern (18.11.) rund

17.000 Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland den Medienmacherinnen und -machern der ARD stellen. Auch Radio Bremen hat sich am ARD Jugendmedientag beteiligt und Jugendliche eingeladen mitzumachen.

Besonders beliebt waren in diesem Jahr die Workshops zum Thema Fake News. Damit hat sich unter anderem auch der von Radio Bremen angebotene Workshop „Die Macht der Medien“ beschäftigt. Hosts waren hier drei junge Nachwuchsjournalistinnen und -journalisten von Radio Bremen, die sich über die Neugier und die rege Teilnahme der Jugendlichen gefreut haben. „Das hat super viel Spaß gemacht,“ sagte Orestis Skenderis hinterher glücklich und etwas erschöpft über den Austausch mit den Jugendlichen. Weil der ARD Jugendmedientag auch in diesem Jahr digital stattgefunden hat, konnten bei Radio Bremen auch Schulklassen aus Hamburg, Baden-Württemberg und Mecklenburg-Vorpommern mitmachen, einen Blick hinter die Kulissen werfen und Einblicke in die journalistische Arbeit bekommen.

„Natürlich ist es schade, dass wir nicht den direkten, persönlichen Kontakt haben zu den Jugendlichen. Andererseits konnten so viel mehr Jugendliche mitmachen und das Interesse war riesengroß,“ freut sich die Jugendschutzbeauftragte von Radio Bremen, Bärbel Peters. „Wir als Radio Bremen und Teil der ARD empfinden den Austausch mit dem jungen Publikum als sehr wertvoll und wichtig. Und das nicht nur, weil wir ihnen Medienkompetenz vermitteln wollen. Wir sind auch neugierig, was die jungen Menschen über uns denken und von uns erwarten.“

Radio Bremen Host Maximilian Kamp vom Sport Satire-Kanal WUMMS war bereits zum zweiten Mal beim ARD Jugendmedientag dabei, zugeschaltet aus dem Funkhaus an der Weser beim Web-Talk zum Thema „Glück“ mit weiteren ARD-Kolleginnen und -Kollegen. „Es ist uns wichtig zu zeigen, wer wir sind, wie divers wir sind und was wir als ARD alles sind,“ sagte Maximilian Kamp nach 45 intensiven Minuten. Er hofft, „dass wir den Jugendlichen ganz viel mitgeben konnten und vor allem zeigen konnten, dass sie vielleicht auch irgendwann dabei sein können, wenn sie wollen.“

Die Vermittlung von Medienkompetenz nimmt mittlerweile bei Radio Bremen viel Raum ein. Diese Angebote gehören beispielsweise zum Standardrepertoire: Mit

„90 Minuten Medienkompetenz“ gehen die hauseigenen Expertinnen und Experten direkt in die Schulklassen und berichten, nach welchen Regeln die journalistische Arbeit funktioniert. In „Bremen Vier Backstage“ wird interessierten Hörerinnen und Hörern in Videokonferenzen gezeigt, wie Nachrichten entstehen. Darüber hinaus gibt es in Zusammenarbeit mit Bremen Eins auch virtuelle Erkundungstouren für ältere Menschen. Das Motto von Radio Bremen lautet: Medienkompetenz ist in jedem Alter wichtig!

Bremen, den 8. Juni 2022

Bärbel Peters